

Shobogenzo Nehanmyoshin

(Die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, des wunderbaren Geistes des Nirwana)

Rev. Seijun Ishii
Universität Komazawa

Im Buddhismus versteht man unter *Shobogenzo Nehanmyoshin* die von Generation zu Generation überlieferte Essenz der echten, reinen Lehre. Im Chinesischen wird der Begriff mit acht Schriftzeichen wiedergegeben. Da der Ausdruck *Shobogenzo Nehanmyoshin* aus zwei kürzeren Begriffen zusammengesetzt ist, will ich zunächst die ersten vier Zeichen erklären, dann die der zweiten Zeichenfolge, um schließlich die Bedeutung des Gesamtbegriffs genau zu untersuchen.

Shobogenzo, der erste Teil des Ausdrucks, bedeutet „die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges.“ Oder, noch wortgetreuer wiedergegeben, „das Ding, das das Auge oder den Kern des wahren Dharma enthält.“ „Das wahre Dharma“ bedeutet „die legitime oder echte buddhistische Lehre“. Das „Auge“ ist dabei „der Kern.“ Folglich bedeuten die ersten vier Schriftzeichen *Shobogenzo* „das Ding, das den wesentlichen Kern der legitimen oder wahren Lehre enthält.“

Im Englischen wird dieses Ding, das die Lehre enthält, oft als *treasury* bezeichnet, d.h. als „Schatzkammer.“ Also ist die „Schatzkammer“, in der der Dharma verwahrt ist, genau genommen nicht die „eigentliche wahre Lehre.“ Da aber diese Lehre dort enthalten ist, ist der wahre Dharma gewiss darin vorhanden. Nach der Überlieferung der Zen-Schule wird das bei der Überlieferung der Lehre des Shakyamuni Buddha von einer Generation auf die nächste eigentlich weitergegebene Ding, der Buddha Dharma selbst, *Shobogenzo* genannt, oder „die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges.“

Die vier Zeichen der zweiten Folge können in „Nirwana“ und „wundervoller Geist“ getrennt werden. Nirwana, ein Begriff aus dem Sanskrit, wird allgemein bezeichnet als „der Zustand, in dem die Flamme (der Wünsche) ausgeblasen worden ist.“ Es ist der Zustand, in dem alle Angst und alles Leiden abgefallen sind. Es ist der Geisteszustand des Shakyamuni Buddha nach seiner wahren Erweckung und der Befreiung von allem Leiden. Der „wundervolle Geist“ bezeichnet den wirklich wunderbaren Geisteszustand, den er nach der Befreiung von allem Leiden erreicht hatte.

Somit bezeichnet das aus mehreren Wörtern mit jeweils eigener Bedeutung bestehende *Shobogenzo Nehanmyoshin* den Idealzustand des Buddha Dharma.

Verweise auf diese Begriffe in den Sutras des Buddhismus

Diese Begriffe tauchen zuerst in *The Sutra of the Dialogue between the Buddha and Mahapitaka Brahmaⁱ* (Daibonten Monbutsu Ketsugi Kyo / „Das Sutra des Gesprächs zwischen Buddha und Mahapitaka Brahmaja“) auf, einem apokryphen Text chinesischen Ursprungs. Sie stehen im zweiten Kapitel, „Hochhalten einer Blume“.

Dann bestieg der Tathagata den Sitz des Schatzes, und als er eine Lotusblume entgegennahm, hielt er sie einfach hoch, ohne zu predigen, ohne ein einziges Wort zu sagen. Die große Versammlung der 84.000 himmlischen und irdischen Wesen hielt inne, und alle waren still. Und als der Ehrwürdige Mahakashyapa sah, wie der Buddha die Blume hochhob und sie der Versammlung zeigte, begann er sofort zu lächeln. Dann sagte der Buddha: „Ich habe die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, den wundervollen Geist des Nirwana, das feinsinnige Dharma-Tor der wahren Gestalt des Gestaltlosen, das weder auf Worten noch Buchstaben gegründet ist und getrennt von der Lehre übermittle wird. Bewahrt immer die Wahrheit der Lehre Buddhas und das größte Prinzip der gemeinen Sterblichen bei der Erfassung des Buddhatums. Jetzt habe ich dies Mahakashyapa anvertraut.“ Nach dieser Rede schwieg der Buddha.

Wie man aus diesem Abschnitt sieht, tauchen diese Worte in einer Geschichte mit dem Titel „Hochhalten einer Blume und Lächeln“ auf, in der Mahakashyapa von Shakyamuni Buddha als dessen Nachfolger bestätigt wird. In der Geschichte beweist Shakyamuni Buddha die wahre Bedeutung seiner Lehre durch Hochhalten einer Blume in seiner Hand. Einzig Mahakashyapa hat dies verstanden. Indem er sein Verständnis durch ein Lächeln ausdrückte, wurde er als Buddhas Dharma-Erbe anerkannt. Bestandteil der Mahakashyapa anvertrauten Lehre war „die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, des wundervollen Geistes des Nirwana.“ Jedoch enthielt sie auch „das feinsinnige Dharma-Tor der wahren Gestalt des Gestaltlosen, ...nicht gegründet auf Worte und Buchstaben, eine besondere Übermittlung außerhalb der Lehre“, usw.

Diese Tradition der Bestätigung des Erbens des Dharma des Meisters durch den Schüler ohne den Gebrauch von Worten steht in der Zen-Schule in hohem Ansehen. Folglich findet sich diese Geschichte in allerlei „Lampen-Aufzeichnungen“, den traditionellen Berichten der berühmten Zen-Meister und ihrer Lehren. Hier möchte ich Ihnen nur ein Beispiel geben, aus dem Kapitel über Mahakashyapa im zweiten Band von *The Records of Tiansheng*.

Als der Tathagata auf dem Geier-Berg (skr: Grdhrakuta) war, boten ihm viele Himmelswesen Blumen dar. Der Welt-Geehrte Eine nahm eine der Blumen und zeigte sie der Versammlung. Mahakashyapa lächelte. Der Buddha sagte zu den versammelten Mönchen: „Ich habe die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, den wundervollen Geist des Nirwana. Diese vertraue ich Mahakashyapa an. Verbreitet sie und lasst sie in der Zukunft niemals aussterben.“

Vergleicht man diese Passage mit dem Bericht in der „Sutra des Dialogs zwischen dem Buddha und Mahapitaka Brahmaja“, erkennen wir, dass sich unter den verschiedenen Ausformungen der Lehren, die Shakyamuni Buddha dem Mahakashyapa anvertraute, die in der zweiten Version verbleibende die der „Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, des wundervollen Geistes des Nirwana“ ist. Man kann sagen, dass der Grund dafür die Erkenntnis ist, dass diese Worte das Herz der Lehre des Shakyamuni Buddha ausmachen. Dazu kommt, dass diese bei der Übertragung des

Dharma an Mahakashyapa gesprochenen Worte später zu festen Redewendungen bei der Weitergabe des Dharma vom Meister an den Schüler und in der Folge Bestandteil der Lampen-Aufzeichnungen wurden.

Beispiele von den Beiden Gründern

Als Nächstes möchte ich Beispiele der „Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, des wundervollen Geistes des Nirwana“ aus den Schriften der Beiden Gründer (Dogen Zenji and Keizan Zenji) anführen.

Die eingangs erwähnte Geschichte vom Hochhalten der Blume und dem Lächeln wird im zweiten Kapitel der *Denkoroku* (Die Übertragung des Lichts) von Keizan Zenji wiedergegeben. Dies mag redundant erscheinen, doch schauen wir uns die entsprechende Passage einmal an:

Der erste Meister der Ahnenreihe war Mahakashyapa. Eines Tages hielt der Welt-Geehrte Eine eine Blume empor und blinzelte. Kashyapa lächelte. Der Welt-Geehrte Eine sagte; "Ich habe die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, den wundervollen Geist des Nirwana. Ich vertraue sie Mahakashyapa an."

In dieser Passage sehen wir, dass Keizan Zenji in seiner Beschreibung der Übergabe sich einer sehr traditionellen, Zen-gemäßen Ausdrucksweise bediente. Man darf wohl annehmen, dass diese Denkweise seiner Absicht beim Verfassen der *Übertragung des Lichts* entsprach und dass er sich des Weges des Dharma von Indien nach China und von China nach Japan sehr wohl bewusst war.

Bei Dogen Zenji taucht diese Redewendung in allen seinen Schriften auf, ganz oft im *Shobogenzo*. In der auf Japanisch verfassten Version des *Shobogenzo* erscheint der Satz insgesamt einundzwanzig Mal in den siebzehn Kapiteln. Ebenso wird er in Dogen Zenjis übrigen Schriften verwendet. Hervorheben möchte ich eine Passage aus dem *Eihei Koroku* (Dogen Zenjis ausführlichem Bericht), Kapitel 4, Dharma-Spruch Nr. 304, wo der Autor seine eigene Definition des Begriffs erläutert:

Bodhidharma, der erste Meister der Ahnenreihe (in China), kam nicht aus dem Westen, führte nicht die verschiedenen Praktiken aus und hielt keine Vorträge über Sutras oder Kommentare, er saß nur neun Jahre lang im Shaolin-Tempel in Zazen, mit dem Gesicht einer Mauer zugewandt. Das Sitzen selbst ist die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, der wundervolle Geist des Nirwana. Eine Generation nach der anderen erlebt die Übertragung von Angesicht zu Angesicht und empfängt so auf intime Weise das geheime Siegel. So werden tatsächlich die Knochen und das Mark der Meister und Schüler übertragen. Nur diese eine Sache ist es in Wirklichkeit, etwas anderes gibt es nicht.

Hier verweist Dogen Zenji auf die Geschichte, in der Bodhidharma neun Jahre lang der Mauer zugewandt sitzt und erklärt, dass die Tatsache des Nur-Zazens-Praktizierens „die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, der wundervolle Geist des Nirwana“ sei. Nun könnte man sagen, dass

dies Dogen Zenjis Definition sei, da er *Shikantaza* befürwortete. Man kann aber auch weiterführend sagen, dass die „Praxis“ des Zazen die „Wirkung“ bzw. das „Ergebnis“ der wahren Erweckung des Shakyamuni Buddha sei, gemäß der Lehre, dass „Praxis und Erkenntnis eins“ sind.

Wir sehen es auch in den folgenden Lehrsätzen des Kapitels „Der Buddha-Weg“ von Dogen Zenjis *Shobogenzo*:

Die Menschen, die dieses Prinzip nicht durch Üben studieren, sprechen willkürlich und irrtümlich. Sie nennen die von den buddhistischen Meistern der Ahnenreihe überlieferte Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, den wundervollen Geist des Nirwana irrtümlich „die Zen-Sekte.“ Sie nennen die alten Lehrer die „Zen-Stammväter“, die Ausübenden „Zen-Schüler“, und manche nennen sich selbst „die Zen-Schule.“ Das alles sind Zweige und Blätter, die auf voreingenommenen Meinungen beruhen.

„Dieses Prinzip“, der Begriff, der am Anfang des vorherstehenden Zitats auftaucht, bedeutet für Dogen Zenji die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges, die von einer Generation zur nächsten, von Shakyamuni Buddha zu Huineng, überliefert wurde. Es beinhaltet vollständig alle Tugenden und die zentrale Essenz des Buddha-Weges. Wer dies weiß, bezeichnet sich nicht leichtfertig als „Angehöriger der Zen-Schule“ oder als „Zen-Mönch“ bzw. „Priester“. Dies soll heißen, dass, wie es im oben zitierten Dharma-Gespräch aus *Dogen Zenjis ausführlichem Bericht* ausgesagt wird, der wahre Dharma zwar im „Zazen“ enthalten ist, dieser Zazen jedoch gewiss nicht bloß ein Teil der Lehre ist. Vielmehr zeigt es, dass wir „Zazen“ als die gesamte Lehre umfassend begreifen müssen, dass dies (Zazen) „die Gesamtheit des Buddha Dharma“ ist.

ⁱ „Das Sutra des Gesprächs zwischen Buddha und Mahapitaka Brahmaja“

Ursprünglich in Japanisch geschrieben von Rev. Seijun Ishii

Ins Englische übersetzt von Rev. Issho Fujita und Rev. Daigaku Rumme

Unter Mitwirkung von Rev. Tonen O'Connor und Rev. Zuiko Redding